

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 138.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 22. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Die Ortsvorsteher werden zu Folge höherer Weisung aus Veranlassung eines Spezialfalles angewiesen, künftig in Requisitionsschreiben, welche Militärpflichtige betreffen, die Personalien der in Frage kommenden Militärpflichtigen so eingehend beizusetzen, daß Irrtümer nicht vorkommen können.

Den 20. November 1884.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

## Nagold.

### Bekanntmachung.

#### Kranken-Versicherung der Arbeiter.

Der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tage-Arbeiter wird gemäß §. 8 des Reichsgesetzes über die Kranken-Versicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 nach Anhörung der Gemeindebehörden festgesetzt für männliche erwachsene Arbeiter auf 1 M. 50 S. für weibliche erwachsene Arbeiter " 1 M. " für männliche jugendliche Arbeiter " " 90 S. für weibliche jugendliche Arbeiter " " 75 S. was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß diese Festsetzung für die Periode 1. Dezember 1884 bis 31. Dezember 1885 Geltung hat.

Den 20. November 1884.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Geftorben: Den 17. Nov. zu Calw Tuchfabrikant S w i g a b e l e, 73 J. alt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 20. Nov. Vergangene Nacht stand unsere Stadt in nicht geringer Feuergefahr, denn nachts nach 12 Uhr brach in der Küche des Commissionärs Luz (Schreiner Kübler's Haus) auf noch unerklärte Weise Feuer aus, das, wenn nicht bei Zeit wahrgenommen und durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr unterdrückt worden, leicht eine ganze Häuserreihe, wo nicht noch mehr in Nähe gelegt hätte. Als das Unglück gewahr wurde, hatte das Feuer bereits die in das Wohnzimmer führende Küchentüre ergriffen und dadurch den Ausgang gesperrt, so daß die ganze Luz'sche Familie ihre Rettung aus der zum Ersticken mit Rauch erfüllten Wohnung nur durch das Fenster gegen den sog. Zwinger zu finden konnte. Der 12jährige Knabe wartete das Anlegen der Leiter aber nicht ab und sprang 1 Stock hoch aus dem Fenster, aber ohne sich zu beschädigen. Derselbe hatte aber auch Ursache zur besonderen Eile, denn beim Erwachen hatte sein Bett bereits Feuer gefangen, das auch vollständig verbrannte. Der Brand- bezw. Vauschaden, obgleich ersterer von keiner besonderen Bedeutung, wird wohl unter 500 M nicht zu schätzen sein. Der Mobiliarschaden ist gering und sind sämtliche Hausbewohner, 5 Familien, versichert.

3 Gärtringen, 20. Nov. Vorgestern wurde ein 46 J. alter ver Wittweter Tagelöhner wegen Verdachts der mit seiner 23 J. alten ledigen Tochter verübten Blutschande und heute ein 33 J. alter lediger Maurer wegen verführter Notzucht verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

Stuttgart. Der um 12 Uhr 45 Min. nachts hier abgehende Wiener-Pariser Schnellzug Nr. 38 ist in vergangener Nacht auf der Station Vietingheim auf zwei Güterwagen aufgefahren, wodurch der Reichspostwagen aus dem Geleise gehoben und ein württ. Postwagen umgeworfen wurde. Letz-

terer ist verbrannt; Personen scheinen nicht verletzt. (Nach einer späteren Nachricht sollen zwei Postbeutel mit beträchtlichem Wertinhalt verbrannt sein.)

Stuttgart, 17. Nov. Nach dem Vorgang anderer deutschen großen Gemeinden wollen auch die hiesigen städtischen Kollegien eine Pensionskasse für die städtischen Beamten und deren Hinterbliebene errichten. Nun hat aber die vorgesetzte Behörde, die Kreisregierung in Ludwigsburg, dem Pensionsstatut ihre Zustimmung versagt, und zwar aus dem formalen Grunde, daß das Verwaltungsgesetz vom Jahre 1822, auf welchem die Gemeindeverfassung Württemberg beruht, eine derartige allgemeine Einrichtung nicht zulasse. Diese Zurückweisung hat im Gemeinderat einen lebhaften Widerspruch gefunden und zu dem Beschluß geführt, noch einmal die Regierung um Genehmigung zu bitten oder im Falle erneuter Abschlagung den Weg der Beschwerde zu ergreifen. Die städtische Angelegenheit dürfte, so wird in der „Str. P.“ dieser Nachricht mit Recht hinzugefügt, beiden Teilen, Magistrat und Regierung, es wiederum nahe legen, wie notwendig es ist, daß die großen Gemeinden des Landes, voran die Hauptstadt, eine erweiterte Selbstverwaltung in Gestalt einer Städteordnung erhalten. Eine Städteordnung, welche mit den durch Sportelnebzug gut dotierten und darum gern erstrebten Gemeinderatsstellen aufräumte und nur einerseits ehrenamtlich fungierende, andererseits gehaltsmäßig angestellte, für den öffentlichen Dienst vorgebildete Magistratsmitglieder zuließe, würde auch in nicht zu unterschätzender Weise zur Verbesserung unseres politischen Parteilebens beitragen.

Stuttgart, 19. Nov. Gestern abend gaben die drei Geschwister Stauffer von Basel ein Konzert im Kreuzerfaal der Lieberhalle, worin die beiden 10jährigen Schwestern Klavier, der 9jährige Bruder Violine spielten. Die Leistungen der Kinder sind so gut, als man nur immer in so zartem Alter erwarten kann, ohne daß man etwa den Eindruck des Gedrückten erhält. Im Gegenteile sind die Kinder sehr frisch, heiter und gesund, es ist mehr Sache des angeborenen Talents als übermäßigen Fleißes, was sie leisten. Im Zusammenspiel sind sie geradezu bewundernswert und hier allerdings ist ein tüchtiges Ueben wohl bemerklich.

Stuttgart, 19. Nov. Gestern Abend eignete sich an dem Neubau des Ateliersgebäudes der Kunstschule an der Urbanstraße ein Unglück, indem fünf Maurer, welche mit dem Verlegen von Steinen beschäftigt waren, vom Gerüst herabfielen. Einer derselben war sofort tot, vier andere haben mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten; dieselben sind ins Katharinenhospital verbracht worden.

Ulm, 18. Nov. (Vegetarismus.) Hier wurde ein Verein für naturgemäße Lebensweise (Vegetarismus) gegründet. — Ein Vortrag, den neulich hier Herr M. Klein aus Berlin über „die Bedeutung des Vegetarismus“ hielt, war von 400 Personen besucht und fand großen Beifall. Herr Oberbürgermeister v. Heim, viele Professoren, Beamte und mindestens 25 Offiziere waren anwesend. Redner wußte seine Zuhörer in hohem Grade für die Ideale des Vegetarismus zu begeistern und dieselben von der Möglichkeit der allmählig praktischen Verwirklichung derselben zu überzeugen. Schließlich führte uns Redner das Bild eines vegetarischen Staates vor, in welchem die Viehzucht wegen Abschaffung der Fleischnahrung nur auf die nötigsten Arbeitstiere beschränkt wäre und die bisher für die Erzeugung des Viehfutters verwendeten Wiesen und die zur Erzeugung

von Genussmitteln dienenden Tabakspflanzungen und Hopfengärten in Obst- und Gemüsegärten umgewandelt wären. Jeder würde sein eigenes Grundstück mit Haus und Garten besitzen, welche letzterer ihm durch die Art der Bebauung genügende Nahrung für die ganze Familie bieten würde. Statt der unsinnigen Verwendung der Nahrungsmittel für Wein-, Apfelwein-, Bier-, Branntweinbereitung wäre eine solche Fülle von Nahrungsmitteln vorhanden, daß von Armut und Not keine Rede mehr sein könnte. Statt der Beschäftigung einer großen Anzahl Menschen in den die Genussmittel erzeugenden Industriezweigen könnten sich diese Menschen einer edleren Beschäftigung, wie dem Obst- und Gemüsebau widmen. Wissenschaft und Kunst würden zu einer ungeahnten Blüthe kommen und wären Jedermann's Sache. Kurz im vegetarischen Staat wäre das Ideal einer harmonischen Gestaltung des menschlichen Lebens, einer neuen schönen Welt so weit verwirklicht, als es sich überhaupt auf Erden erreichen läßt.

Brandfälle: In Cottenweiler (Badnang) am 17. November zwei Wohnhäuser; in Pappelau (Blaubeuren) das mit Früchten und Futter gefüllte Haus des Oekonomen Burkhardt; in Ampelbronn (Waldsee) das Bohnhaus samt Stadel des Gutsbesizers Bohner; in Ertingen (Niedlingen) am 19. Nov. 2 Häuser.

In Wiesbaden hat am 4. ds. Hr. Joh. Jak. Kemper seinen 103. Geburtstag gefeiert. Herr Kemper ist am 4. Nov. 1781 zu Mettmann geboren, war längere Zeit Polizeikommissär in Barmen und lebt seit etwa 10 Jahren als Privatmann in Wiesbaden.

Eine Sammelwut nach 1873er Zehnspfennigstücken macht sich, wie man von Hof schreibt, zur Zeit dort geltend. Die Aufkäufer zahlen bis zu 16 S. Aufgeld. Ob es sich in der That, wie es heißt, um die Wette zweier Nürnberger handelt, wornach der eine bis zu einem ziemlich kurz anberaumten Termin für 20000 M. dieser Münzen vom Jahre 1873 (in dem überhaupt nur für 60000 M. solcher Mädel geprägt worden sein sollen) zusammenbringen will, oder ob ein höherer Ull vorliegt, kann gleichgiltig sein; das Faktum besteht, daß die regste Nachfrage nach der erwähnten Münzsorte herrscht, der selbst bei höchsten Preisen bald nicht mehr genügt werden kann.

Zum Hanauer Eisenbahnunglück vom letzten Freitag schreibt das F. Z.: Wie „das Lied vom braven Mann“ klingt das, was uns über die Aufopferung des unglücklichen Schaffners Claus aus Bebra mitgeteilt wurde. Als die Notpfeife ertönte, erkannte er mit einem Blick die Gefahr. Er sprang aus seinem Coupe und öffnete, die Trittbretter entlang laufend, so rasch als möglich die nächsten Wagenthüren, indem er in die Coupees rief: „Alles herauspringen, der Zug entgleist!“ — Hierdurch rettete er einer Anzahl Personen das Leben, welche auf seinen Ruf hin aus den Coupees sprangen. Ein Hamburger Kaufmann, der in einem Coupe 2. Klasse saß, soll einer der letzten gewesen sein, der auf diese Weise sich und eine junge Amerikanerin rette. Diese blieb wie erstarrt sitzen, als der Schaffner die Coupethüre aufriß, der Kaufmann packte die Dame und warf sich mit ihr zur Thüre hinaus. Wenige Sekunden später erfolgte der Zusammenstoß und Schaffner Claus verschwand zwischen den zersplitternden Waggons. Nach langem Suchen wurde der Brave als schwer verstümmelte

Leiche unter den Trümmern gefunden. Leicht hätte er sich zeitig genug retten können, aber er that seine Pflicht, er blieb auf seinem Posten. Er war „getreu bis in den Tod.“

Hanau, 16. Nov. Von den 20 Personen, die bei dem vorgestrigen Unglücksfall vor dem hiesigen Bahnhofs verewundet worden waren, sind bereits zehn gestorben, so daß die Gesamtzahl der Todesfälle aus Anlaß der Katastrophe 22 beträgt.

Frankfurt. Ein regelrechter Faustkampf entwickelte sich gestern Abend 8 Uhr am Taunusbahnhofs zwischen zwei gut gekleideten Damen. Dieselben rissen sich den Kopfschopf herunter und tractierten sich unter heftigen Wuthausbrüchen mit Knäufen und Puffen; auch an Tritten fehlte es nicht. Die Veranlassung zu dieser Slandalscene war die, daß eine der Amazonen ihren Mann mit der anderen lustwandeln sah. Die erzürnte Frau fiel sofort über das Paar her und stürzte die Härlichkeiten auf sehr unangenehme Art. Der Mann ergriff sogleich die Flucht und ließ dem Duell, das sich, wie erwähnt, sofort entwickelte, seinen Lauf. Schließlich intervenierte die Polizei.

Köln, 15. Nov. Den drei Verbrechern, die kürzlich im Arresthause von Köln einen Wärter so unmenschlich mißhandelten und dann erwürgten, wurden dem „Wstf. Merk.“ zufolge als vorläufige Sühne in Gegenwart der übrigen Gefangenen 30 Peitschenhiebe zu Teil.

(Wieder eine Millionenerbschaft.) In dem Hause des Kölner Bankiers Freiherrn v. Oppenheim war ein Mädchen im Dienst, welches eines schönen Tages vor ihren Herrn trat mit der Erklärung, ihr Onkel in Amerika sei gestorben und solle derselbe eine große Erbschaft hinterlassen haben. Herr v. O. vermochte mit seinen weitgehenden Verbindungen Licht in die Sache zu bringen und in nicht langer Zeit war er denn auch so glücklich, seiner Frau die frohliche Mitteilung zu machen, daß der Onkel ca. 160 Millionen Dollars hinterlassen habe und solche sofort flüssig seien. Das glückliche Dienstmädchen ist aus Hessen gebürtig und partizipieren mit ihm noch 14 andere, ebenfalls im Hesselande wohnende Verwandte an der Millionenerbschaft.

Görlitz, 18. Nov. In Halbau ermordete in der vergangenen Nacht der Lohgerbersohn Moser seine Mutter, seine zwei Schwestern und sich.

Mühlhausen, 18. Nov. Gestern Abend hat hier, wie man der B. L. meldet, ein Maurer Namens Rilling seine Ehefrau ermordet. Die näheren Umstände muß erst die Untersuchung feststellen, da niemand bei der That anwesend war.

Die Abgabe der Reichstagswahlzettel in Couverts ist wiederholt in der Presse befürwortet worden und wird auch jetzt im Hinblick auf die bei den letzten Reichstagswahlen gemachten Erfahrungen von Neuem empfohlen. Man beklagt sich darüber, daß bei den letzten Wahlen vielfach die Ungleichheit im Format der Stimmzettel, die Verschiedenheit in der Farbe und Stärke des Papiers, das Durchscheinen der Druckbuchstaben und andere unterscheidende Merkmale das Geheimnis der Stimmabgabe und damit auch das freie Wahlrecht entschieden beeinträchtigt haben. Dagegen wäre, wenn die Stimmzettel in undurchsichtige, von den Behörden zu liefernde Couverts von gleicher Farbe und Größe gesteckt und so in die Urne gelegt werden müßten, eine vollständige Garantie für die geheime Ausübung des Stimmrechts gegeben. Außerdem würden, wenn man die zur Aufnahme der Stimmzettel bestimmten Couverts den Wählern vor Auslegung der Wählerliste zustellte, nicht viele Wahlberechtigte deshalb ihres Wahlrechts verlustig gehen, weil sie nicht in die Listen eingetragen worden, oder weil sie die Reklamationsfrist unbenutzt ließen. Der Nichtempfang eines amtlich gestempelten Couverts würde für die Wähler stets ein Fingerzeig sein.

Die „Germ.“ kündigt infolge der gestrigen Ablehnung des Windthorst'schen Antrags auf Aufhebung des Expatrationsgesetzes durch den Bundesrat die „unerbittliche Entschiedenheit“ des Centrums gegen jede neue Steuer an.

In sächsischen Blättern liest man: „Bei Gelegenheit der Audienz, welche der zum deutschen Generalstab kommandierte Hauptmann v. Carlowitz auf Ottendorf bei Pirna bei Sr. Majestät dem Kaiser hatte, erkundigte sich der greise Monarch u. A. nach der Gesinnung in seiner Gegend und nach dem Ausfall der Wahl, worauf der genannte Offizier mit ei-

nem Hinweis auf das Anwachsen der sozialistischen Stimmen antwortete. Niedergeschlagen erwiderte der Kaiser, daß es sein ganzes Streben und Wünschen bilde, es von oben bis unten jedem Staatsbürger angenehm zu machen, und er daher um so mehr bedauern müsse, daß diese Mühe vergebens erscheine und es noch immer so Viele gebe, welche den Worten der staatsfeindlichen Agitatoren Gehör und Glauben schenken.“

Berlin, 17. Nov. Der Bundesrat hat in seiner am Montag stattgehabten Sitzung dem Beschlusse des Reichstags in Betreff des Antrags Ackermann §. 100 e der Gewerbeordnung, welcher den nicht zu Innungen gehörigen Meistern das Halten von Lehrlingen verbietet, zugestimmt. Wie das Fr. Z. hört, haben sich im Bundesrate mehrere Bundesregierungen entschieden gegen diesen Antrag — darunter auch Baden — ausgesprochen. Derselbe ist indeß mit allen gegen 15 Stimmen angenommen worden. Die Postdampfersubventions-Vorlage wurde unverändert angenommen, ebenso die Anträge der Ausschüsse zu mehreren Spezialtiteln. Dem Vernehmen nach sollen beim Militärretat, sowie beim Post- und Reichseisenbahnetat Abstriche von zusammen etwa 1¼ Millionen Mark gemacht sein, wodurch sich das durch Matrifularbeiträge aufzubringende Plus gegen 1884/85 auf etwa 41 000 000 reduzieren würde.

Berlin, 18. Nov. Die freikonf. Post schreibt: Für das deutsche Volk ist der Verlauf der Stichwahlbewegung eine Schmach. Seine Vertretung wird durch das bei ihrer Wahl befolgte Schacherystem erniedrigt und ihr Ansehen in den Augen der anständigen Leute schwer geschädigt. Kein erbitterter Feind des konstitutionellen Wesens könnte demselben einen so schweren Schlag verlegen, als es das Zentrum und die deutsch-freisinnige Partei bei den jetzigen Wahlen gethan haben. Wohl hat die Nat.-Z. recht, wenn sie eine Aenderung der Wahlordnung verlangt, wenngleich ihre überzeugenden Ausführungen bei den gedachten Parteien auf unfruchtbaren Boden fallen werden, allein damit allein ist es nicht gethan. Wirkliche Besserung wird erst eintreten, wenn die Elemente, welche unbehindert durch jüdische Erwägungen allein von dem Streben nach politischer Macht sich leiten lassen, und denen für Erreichung dieser Zwecke kein Mittel zu schlecht ist, wenn also vor allem die Herren Windthorst und Eugen Richter von dem deutschen Volke über Bord geworfen oder wenigstens von den leitenden Stellen verdrängt sind.

Berlin, 19. Nov. Portugal wird einen Ausgleich anbieten durch Bürgschaften für die Freiheit des Handels und der Schifffahrt. Die Besitzfrage würde, entsprechend dem Konferenzprogramm, übergangen, also offen bleiben oder außerhalb der Konferenz geregelt werden.

Berlin, 19. Nov. Stanley hielt gestern Abend im Kolonialverein einen Vortrag über die Congolandschaften. Der Saal und die Galerien waren von Besuchern dicht gedrängt und überfüllt. Der stellovertretende Vorsitzende Hammacher forderte Stanley auf, einige Mitteilungen zu machen, worauf derselbe in englischer Sprache einen kurzen Abriss seiner Afrikaforschungen gab, die Congoländer lebendig und ausdrucksvoll schilderte und die Ansprüche Portugals auf die Congomündung scharf kritisierte.

Berlin, 19. Nov. Die Kaiserin überlände dem Vaterländischen Frauenverein in Hanau 600 Mark zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei dem Hanauer Eisenbahnunfall Verunglückten.

Berlin, 20. Nov. Der deutsche Reichstag wurde vom Kaiser in Person eröffnet.

Die Stadt Dären soll die drittreichste in Preußen sein, jedenfalls aber wissen ihre Millionäre ihre Glücksgüter am besten zu verwenden. Jedes Jahr machen sie großartige und nützliche Schenkungen. In diesem Jahre allein hat Herr Eberhard Hösch dem Armenverein 50 000 M. gestiftet, Herr Eduard Hösch 300 000 M. für Errichtung einer Kinderkrippe, Herr Leopold Hösch dem Realgymnasium 70 000 M. und Herr Eduard Hösch gründet ein Waisenhaus. Alle diese Schenkungen aus einer Familie! Und in den Vorjahren haben sie und andere ebenfalls große Stiftungen gemacht, ein wahrer Wettstreit, Gutes zu thun und nicht müde zu werden.

Ueber ein neues Mittel, Augenoperationen schmerzlos zu machen, schreibt Prof. Dr. H. Cohn in Breslau der Bresl. Z.: Am 17. Okt. d. J. hielt Dr. Koller, Sekundärarzt des allg. Krankenhauses

zu Wien, einen Vortrag in der k. k. Gesellschaft der Aerzte, welcher das allgemeinste Interesse erregte. Bereits im J. 1862 hatte Prof. Schöff in Wien mitgeteilt, daß das Cocain die merkwürdige Eigenschaft besitze, die Schleimhaut der Zunge empfindungslos zu machen und die Pupille zu erweitern. Das Cocain war im Jahre 1859 von Niemann, einem Schüler Böhlers, aus den Blättern von Erythoxylon Coca dargestellt worden. Da das Mittel bei den innerlichen Anwendungen keine großen Erfolge erzielte, kam es bald in Mißcredit. Im J. 1880 hat Dr. v. Kerep mit dem Cocain wiederum experimentiert und darauf hingewiesen, daß seine lokal anästhetisierende, d. h. am Orte seiner Anwendung betäubende Wirkung wichtig werden könnte. Koller ging nun von dem Gedanken aus, daß eine Substanz, welche die Gefäßnerven der Zungenschleimhaut lähmt, denen der Bindehaut und Hornhaut des Auges gegenüber sich ähnlich verhalten werde. Eine Reihe von Versuchen an Tieren bestätigte diese Vermutung vollkommen. Zwei Tropfen einer zweiprozentigen Auflösung von salzsaurem Cocain in das Auge eines Kaninchen oder Hundes gegossen, bewirkten nach einer Minute bereits eine vollständige Empfindungslosigkeit der vorderen Teile des Auges. Man kann die Hornhaut zerkratzen, mit starken elektrischen Strömungen reizen, mit Höllenstein tief äzen u.; das Tier empfindet etwa 10 Minuten lang nicht den geringsten Schmerz und bleibt völlig ruhig. Nun versuchte Koller das Mittel an sich und einigen Kollegen: stets konnte das Auge mit einer Stecknadel berührt und mit Bincetten angefaßt werden, ohne daß der leiseste Schmerz empfunden wurde. Die Pupille erweiterte sich nach 20 Minuten ein wenig und war nach einigen Stunden wieder normal groß. Reizungserscheinungen traten niemals ein. Hierauf wurden von Koller Versuche mit dem Mittel bei Augenoperationen gemacht, die glänzende Resultate ergaben. Das Cocain ist unschätzbar als Anästhetikum beim Herauskratzen fremder Körper (Eisenplitter u.) aus der Hornhaut; die Kranken halten ganz ruhig dabei; ebenso bewährte es sich Koller und anderen Augenärzten bei Staaroperationen und Bildung künstlicher Pupillen. Ganz vorzüglich fanden wir es bei der Schieloperation, die durch das ungebürdige Verhalten der Kinder bisher oft nur unter Anwendung des doch nicht ganz gefahrlosen Chloroforms möglich war. Somit ist uns in dem allerdings noch etwas teuren Cocain (das Gramm kostet 1 M. 40 S.) ein unschätzbares Mittel gegeben; merkwürdige Patienten werden rechtzeitig zur Operation kommen; die Ruhe der Operateure wird durch die Ruhe der Operierten vermehrt werden; die allgemeine Chloroform-Narcose wird der völlig gefahrlosen örtlichen Cocain-Betäubung weichen.

#### Frankreich.

Paris, 17. Nov. Der Municipalrat nahm den Antrag an, den Seinepräfecten aufzufordern, provisorisch die Brodtaxe wiederherzustellen.

(Französische Einjährig-Freiwillige.) Das Resultat der Prüfung, welche die Einjährig-Freiwilligen der französischen Armee behufs ihrer Beförderung zum Reserveoffizier in diesem Jahre abgelegt haben, ist ein keineswegs erfreuliches. Von 3844 Einjährig-Freiwilligen sind nur 341 als tauglich zu Reserve-Offizieren erachtet worden, während 554 als für die Beförderung zu Unteroffizieren geeignet bezeichnet worden sind.

Franklein Artot stieg mit ihrem Bräutigam Gaudere die Treppe zum Standesamt in Bordeaux hinauf. Die Treppe war eng und er trat ihr aus Versehen auf die Schleppe. Sie wandte sich um und schaute zornig: „wie dumm!“ Oden fragte der Standesbeamte: „Wollen Sie, Herr Gaudere, Franklein Artot zur Frau nehmen?“ — „Nein, so dumm bin ich nicht!“ antwortete er — und alles war aus.

#### England.

London, 19. Nov. Nach einer Meldung der „Times“ aus Alexandria v. 11. ds. telegraphierte der Mudir von Dongola, daß er einen Brief Gordons vom 4. ds. erhalten habe, worin Gordon den Mudir von Dongola zum Brigadegeneral ernennet und hinzufügt, daß in Karthum alles gut gehe.

London, 15. Nov. Auf der Höhe von Salcombe an der Küste von Devonshire unweit Start Point stieß gestern nachmittag der Dampfer „Wagdeburg“ aus West Hartlepool, mit Kohlen von Sunderland nach Konstantinopel unterwegs, mit einem unbekanntem Schiffe zusammen. Der Dampfer „Wagdeburg“ nebst drei Booten sank binnen einer halben Stunde und mit ihm acht Personen, darunter meh-

reitere Ausländer, welche vergeblich verlangt hatten, in das vierte mit 10 Matrosen aufgenommen zu werden. Das andere Schiff, vermutlich „Henry Billard“, ist verschwunden.

**China.**

Nachrichten aus China teilen mit, daß die Mehrzahl der Kanonenboote des französischen Geschwaders sich in äblem Zustande befinden und vom Admiral Courbet nach und nach zur Ausbesserung nach Saigon geschickt werden müssen. Aus chinesischen Quellen geflossene Meldungen wollen ferner wissen, daß die französischen Truppen in Tonkin sich nur mit Mühe in täglichen Scharmügeln der chinesischen Angriffe erwehren können und daß der Gesundheitszustand derselben in Vacuinh und den anderen Forts ein sehr schlechter wäre. Was unter diesen Umständen die Entsendung von 5500 Mann nach Tonkin, die in Paris beschlossene Sache sein soll, nützen kann, ist nicht einzusehen.

**Amerika.**

Merkwürdige Höhle entdeckt. In Mercer County, im Staate Minnesota, etwa zwanzig Meilen von der Ortschaft Stanton entfernt, ist kürzlich eine Höhle entdeckt worden, in welcher man ein aus Lederholz geschnitztes Höhenbild nebst vier Skeletten, einer Anzahl Speer-Spizen aus Kupfer und einer Getreide-Mahlmühle aus Stein, wie solche bei den alten Egyptern im Gebrauch waren, vorfand.

**Handel & Verkehr.**

Rottenburg, 17. Nov. Im diesseitigen Bezirk waren 3668 Morg. gegen 3345 Morg. vom vor. Jahr mit Poppen

angebaut. Heuer darf der Ertrag durchschnittlich auf den M. zu 4 Jtr. à 110 K. angenommen werden, thut im Ganzen 1613920 K. Hieran ist, abgesehen von den Arbeitslöhnen etc., abzulebender Bezug von Poppenstangen. Im Winter und Frühjahr kamen auf dem hiesigen Bahnhof 362 Wagen à 7-800 Stangen = 280000 Stangen, 100 Stück (ohne wesentliche Preischwankung) 75 K. thut rund 200000 K. Auch der erhöhte Holzverbrauch ist zumest auf Rechnung des Poppenbaues zu nehmen. Bis 15. Nov. kamen auf dem Bahnhof an 210 Wagen zu 200 Jtr., der Jtr. zu 420 K. thut etwa 180000 K. Nach diesem Abzug verbleibt noch eine Einnahme für den ganzen Bezirk von 1200000 K. Da der Durchschnittspreis mit 110 K. nach den jetzigen Preisen zu hoch gegriffen ist, so dürfte sich der Ertragsbetrag dem von 1883 ziemlich gleichstellen. Vorstehende Zahlen beweisen, welche bedeutenden Umfang der Poppenbau auf kleinem Raum in sich schließt.

**Allerlei.**

Zur Vertreibung der Flöhe aus einem Hühnerstall wird in der „Deutsch. Landw. Presse“ von Schirmer-Neuhaus wiederholtes Weichen des Stalles mit Kalkmilch, in die etwas ungerührte Karbolsäure, Chloralkali und Alaun kommt, angeraten. Die Sitzstangen bestreicht man mit Karbolsäure, oder mit Karbolineum, ebenso die Thüren. Weiter soll ein öfteres Zerstäuben von persischem Insektenpulver mittelst kleinen Blasebalgs von hervorragender Wirkung sein. (Legteres Mittel ist auch das reinlichste, billigste und sicherste gegen die in Häusern und Ställen oft zur Plage werdenden Fliegen.) Die Netze mögen aus verzinktem Drahtgeflecht bestehen und kann so der Inhalt öfters verbrannt werden. Früher wurden oft Erlenzweige, nachts in die Ställe gelegt und morgens früh mit Flöhen besetzt herausgenommen, empfohlen. Sch. hat jedoch keine Wir-

kung von diesem Verfahren bemerkt.

(Das Reisen sonst und jetzt.) Wie seit fünfzig Jahren die Schnelligkeit des Reisens gestiegen ist, zeigt folgende Zusammenstellung. 1830 waren 70 Tage nötig, um von England das Kap der guten Hoffnung, 120, um Bombay, und 130, um Sydney zu erreichen. Eine Reise von England nach New-York erforderte 40 Tage, nach Jamaica 42 Tage, nach Rio 56 und nach Valparaiso 110 Tage. Heute rechnet die Post von London nur folgende Reisezeit nach diesen Plätzen: nach Kapstadt 21 Tage, Bombay 18 Tage, Sydney, 43 Tage, New-York 10 Tage, Jamaica 18 Tage, Rio 21 Tage und Valparaiso 39 Tage. Die durchschnittliche Zunahme an Schnelligkeit beträgt mehr als das Dreifache. Es gibt in der Gegenwart kaum irgend einen wichtigen Ort der Erde, der nicht in zwei Monaten von London aus erreicht werden könnte.

(Beigender Vergleich.) Mehrere Studenten machten sich den Spas, ziemlich spät und jeder einzeln — im sogenannten Gänsemarsch in's Kolleg zu kommen. Der Herr Professor, dadurch nicht beirrt, macht folgende Bemerkung: „Meine Herren, das ging ja heute gerade wie beim Trichter — immer ein Tropf nach dem andern!“

Gegen Diphtheritis wird empfohlen: Weiße Rüben werden geschabt, mit Essig und Baumöl vermischt und die Masse wird in einem Tuch um den Hals gelegt, das Verfahren wird täglich 3 mal vorgenommen. Das Mittel soll sich in einer heftigen Gemeinde vortrefflich bewährt haben.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Empfehlung.**

Bei gegenwärtiger starkerer Verbrauchtheit erlaube ich mir mein gut sortiertes Lager von Pelzwaren als Muffe, Boa, Kragen, Pulswärmer, Winter-, Tuch-, Stoff-, Seiden- und Kinder-Mützen, Handschuhe in Pelz, Leder und Pulswärmer, Kravatten, Portemonnaies, Hosenträger, sowie auch Bandagen bestens zu empfehlen, wobei ich die billigsten Preise zusichere.

M. Gottlieb Grossmann, Seidler und Kappenmacher, wohnhaft im Gailhaus 3. Engel.

**Flanellhemde**  
rein wollen, sehr groß und weit mit ausgezeichnetem gutem Schnitt  
**à 6 Mark**

empfehlen  
W. Hänßler.

**Acht Porzellan**

ist sehr billig geworden und empfehle ich insbesondere  
doppelstarke Teller, Platten u.  
Tassen  
Carl Pflo m m.

**Spitzwegerich-Honig-Bonbons, Eibisch-Bonbons, Malz-Bonbons,**

beste Vnderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung empfiehlt  
Heinrich Gauss, Conditior.

**Bettmäßen**

Blasenchw. re. heilt zuverlässig  
H. Pfister in Demalingen (Schweiz.)  
(Alters- u. Geschlechtsangaben erw.)

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Die Flach-, Hanf- & Werglohnspinnerei & Weberei Schreibeim,**

Station Dillingen a/D. bei Ulm—Augsburg liefert garantiert vorzügliches Garn den Schneller zu nur 9 Pfg., sage „Neun Pfennige“, die Wehlöhne bei ausgezeichneter Webart 2—4 Pfg. billiger als München 1875. Um 1871. früher; Bahnrachtfrei hin und zurück. Wir unterzeichnete Agenten können diese Fabrik als die

**Billigste, Beste & Größte**

gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.  
H. Müller, Nagold,  
Ch. Kall, Sulz, Jak. Walz, Wildberg,  
Karl Wolf, Herrenberg, Ernst, Wagnermeister, Gaildingen,  
C. D. Beer's Wwe., Sandlung, Samuel Walz, Oberkildendorf,  
Altensteig.

**Reeller Ausverkauf.**

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wegen Familienverhältnisse mein großes, sehr gut sortiertes  
**Ellenwaren-Lager**

unter dem Ankaufspreis verkaufe und lade zu dieser günstigen Gelegenheit — gute reelle Ware um billigen Preis zu kaufen — freundlichst ein.  
Zugleich erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in

**Spezerei- und Kurzwaren,**  
Farben, selbst abgerieben, zum Anstrich fertig gestellt,  
Hohl- und Tafelglas, Glasziegel und Spiegel,  
Beschläg aller Art, Grobeisen, Defen Herde,  
Dachfenster, Raminreinigungs-Gestelle, Kohlen  
und Coaks

in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**J. Quinzler.**

Em m i n g e n.  
**Abbitte.**  
Ich nehme hiemit die beleidigenden Ausdrücke welche ich gegen die Joh. Gg. Betsch, Bauer.

Sophie Sallmann  
August Maier  
Verlobte.  
Emmingen. Ludwigsburg.  
November 1884.

Oberjettingen.  
**Pferd- und Wagenverkauf.**  
Am Montag den 24. d. M., mittags 12 Uhr, verkauft Unterzeichneter 1 Pferd, Braunwallach, 4jährig, 1 leichten Einpännerwagen, 1 ditto mit Federn (Weggerwagen) sowie Pferdegeschirr.  
J. Fleißle.

Nagold.  
**Gaigelkarten, Dappkarten, Würfel und Würfelbecher**  
empfehlen  
Carl Pflo m m.

**Wohnungs-Anzeige.**  
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Wohnsitz von jetzt ab an der hohen Gasse habe, in dem Hause des Gottlieb Dengler, Zeugmachers, welches ich mir kaufweise erworben habe. Zugleich erlaube ich mir mein sortiertes Kappenlager in allen Größen und Fassonen in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Friedrich Wochle, Seidler und Kappenmacher in Wildberg.



**Nagold.**  
**Waschlederhandschuhe,**  
**Glacéhandschuhe, seidene und**  
**molle Handschuhe**  
 frisch fortirt bei  
 Carl Pflomm.

**Pfälzer**  
**Zwiebel**  
 schöne gesunde Ware versende den Ztr.  
 zu 5 M ohne Sach ab Cannstatt unter  
 Nachnahme.  
 H. Kimmich in Cannstatt.

**Nagold.**  
 Einen tüchtigen  
**Arbeiter**  
 sucht  
 Kleiderhändler Volkapfel.

**Berdienst-Diplom: Zürich 1883.**  
**Goldene Medaillen: Nizza 1884;**  
**Vremis 1884.**

**Spielwerke**  
 4-200 Stücke spielend, mit oder  
 ohne Expression, Mandoline, Trom-  
 mel, Glocken, Himmelsstimmen, Ca-  
 stagnetten, Harfenpiel etc.

**Spieldosen**  
 2-16 Stücke spielend; ferner  
 Necessaires, Cigarrenständer,  
 Schweizerhäuschen, Photographie-  
 albums, Schreibzeuge, Handschuh-  
 lasten, Briefbeschwerer, Blumen-  
 vosen, Zigarren-Etuis; Tabakdo-  
 sen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-  
 gläser, Stühle etc., Alles mit Nu-  
 ss. Stets das Neueste und Vor-  
 züglichste, besonders geeignet zu  
 Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. S. Weller,**  
**Bern, (Schweiz.)**  
 Nur direkter Bezug ga-  
 rantiert Richtigkeit; illustrierte Preis-  
 listen sende franko.

Summe der an mich 1881  
 vom 1. Dec. bis 30. Sept.  
 unter den Käufern von Spiel-  
 werken 20 000 Frs. kommen  
 100 der schönsten Stücke im Be-

**Wildberg.**  
 8 Stück sehr schöne

**Milchschweine**  
 verkauft nächsten Montag mittags 1  
 Uhr  
 Rothfuchs, Traube.

**Nagold.**  
**150 Mark**  
 hat sofort und auf Lichtmeß  
**222 und 155 M.**  
 auszuliehen  
 die Stiftungspflege.

**Nagold.**  
 Zu  
**Weihnachts-Arbeiten**

empfehle ich mein Lager in  
 Terneauwolle, Mooswolle, Mo-  
 hairwolle, Perlwolle, Persische  
 Wolle, Kittelwolle, Stramin,  
 dessinfertige Straminschuhe u.  
 Hosenträger, Silberstraminar-  
 beiten, Hausseggen, Buchzeichen,  
 Papierstramin, Perlen, Bürsten-  
 taschen, Lampenteller etc.  
 Carl Pflomm.

**Nagold.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-  
 wandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 25. November**  
 in den Gasthof z. „Sonne“ (Post) hier zu einem Glase Wein  
 freundlichst einzuladen.

**Gustav Edert,** Hausknecht,  
 Sohn des Ehr. Edert in Edelweiler.  
**Anna Maria Seeger,**  
 Tochter des Ehr. Seeger, Bauers in Beuren.

**Nagold.**  
**Elegante Herrenschlitten**

sehr solid gebaut mit ächtem Pelz äußerst billig, sowie gebrauchte

**Einspannerchaischen**  
 und 1 neuen eleganten Charabant mit Ver-  
 deck bei

Robert Cheurer, Schmid.

**Nagold.**  
**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum  
 erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich in dem von mir er-  
 kauften, ehemals Sautter Kohler'schen Hause gleichfalls  
 ein Sattler- und Tapezier-Geschäft eröffnet habe und empfehle mich in  
 allen sowohl in Sattler- als auch Tapezier- und Polstermöbel-Geschäf-  
 ten einschlagenden Arbeiten bestens, wobei ich reellste Bedienung zusichere.

**Gottlob Kaiser, Sattler & Tapezier,**  
 vormals Gottfried Kohler.

**Auswanderer**

nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse  
 über **Bremen, Rotterdam u. Havre** zu billigsten  
 Preisen  
 die General-Agentur  
**Langer & Weber** Heilbronn,  
 sowie die Agenten: **Heinrich Müller, Nagold, Karl Gensler, Sohn,**  
 Altensteig.

**Altensteig.**

Auf kommenden Adventsmarkt bringe ich mein Lager in  
**Gold- und Silberwaren**  
 in empfehlende Erinnerung.

**Größte Auswahl. Reelle Ware. Billige Preise.**

Reparaturen, wenn der Gegenstand auch nicht von mir gekauft, werden  
 sofort gut und billig besorgt  
**Karl Kaltenbach, Gold- und Silberarbeiter**  
 auf dem Viehmarkt.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum  
 Verarbeiten von

**Flachs, Hanf, Abwerg**

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten  
 Lohne von

**10 Pfennige für den Meterschneller.**

Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher be-  
 reitwillig Sendungen für uns besorgen.

**Spinnerei Weingarten in Ravensburg.**

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an oben genannte  
 Spinnerei:

**Karl Pflomm, Nagold, C. Werner, Bondorf,**  
**C. W. F. Reichert, Wildberg, G. Wucherer, Altensteig.**

**Nagold.**

**Gutfochende**  
**Erbsen und**

**Linsen**  
 neuer Ernte empfiehlt  
 Carl Pflomm.

**Geldantrag.**

**600 M.** Privatgeld,  
 welches längere Zeit stehen  
 bleiben kann, liegt zum aus-  
 leihen parat; bei wem? sagt  
 die Redaktion.

**Nagold.**  
**Nächsten Sonntag d. 23. Nov.,**  
**abends 8 Uhr,**  
 findet im Sautter'schen Saale ein  
**Concert**

der berühmten Musikgesellschaft **H.**  
**Vider** aus Selters (Streich-Quin-  
 tett) statt, wozu geehrte Musikfreunde  
 eingeladen sind.

**Nagold.**  
**Unterhosen und**  
**Unterleibchen**  
 in großer Auswahl billigst bei  
 Carl Pflomm.

**Directe**  
**Post-Dampfschiffahrt**  
**Hamburg - Havre -**  
**Amerika.**

Nach **New-York** jeden  
**Mittwoch u. Sonntag**  
 von **Hamburg** und  
 von **Havre** jeden  
**Dienstag**  
 mit Deutschen Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
 August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei  
**C. W. Wurf & Gohl, Knodel,**  
**Nagold.** Nr. 1953.

**Hoertrich & Prassler**  
 Marmor-Industrie  
**Stuttgart, Hospitalstr. 35.**  
 Lager in: Carrarischem Mar-  
 mor, Blöcke und Platten. Fabri-  
 cation von Waschtischaufsä-  
 zen, Nachtsch-, Tisch-, Buf-  
 fet- u. Consolplatten, Wand-  
 bekleidungen, Bad-Bassins,  
 Mörsern mit Stösser etc.

**Zahnschmerzen** jeder Art,  
 selbst wenn  
 die Zähne hohl und angefüllt sind, wer-  
 den augenblicklich und dauernd durch  
 den berühmten indischen Extract besei-  
 tigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflich-  
 keit halber in keiner Familie fehlen.  
 Recht in Fl. à 60 und 120 J im  
 Alleindepot für Nagold bei **Carl Pflomm.**

In der G. B. Kaiser'schen Buchh.  
 ist zu haben:

**Kleines orthographisches Wör-  
 terbuch für Schule und Haus,**  
 nebst 70 Regeln über deutsche Rechts-  
 schreibung und Interpunktion (auf  
 Grund des amtlichen Regel- und  
 Wörterverzeichnis.) Preis 15 J.

**Eine Karte.** Im Alle, welche an den  
 Folgen von Augen-  
 schmerzen, nervöser Schwäche, Entzündung,  
 Geruch der Blannestreit etc. haben,  
 sende ich kostenfrei ein Rezept, das hier.  
 Die große Preisliste wird bei d. ein. W.  
 Karte in Süd-Amerika erbeten. Schickt  
 ein abriefst Sautter an Rev. Joseph  
 T. Zeman, Station D'Newport USA.

**Nagold.**  
**Coaks u. Kohlen**  
 empfiehlt und gibt auch zentnerweise ab  
**Gottlob Schmid.**

**Frucht-Preise:**  
 Altensteig, den 19. Novbr. 1884.

	M	S	M	M
Neuer Dinkel . . . . .	7	—	6 75	6 50
Haber . . . . .	6	60	6 50	6 40
Weizen . . . . .	9	—	8 75	8 50
Roggen . . . . .	10	—	9 30	8 60
Linsen-Gerste . . . . .	—	—	7 50	—
Weißkorn . . . . .	8	—	7 90	7 80